

Sprachen aus allen Winkeln der Welt

Die Syrer Issam Oskan und Michael Salloum betreiben ein Dolmetscher-Büro in Deggendorf

Von Katrin Schreiber

Deggendorf. Nein, Deutsch zu lernen ist nicht einfach. „Von ‚der‘, ‚die‘ und ‚das‘ habe ich wochenlang nachts geträumt“, sagt Michael Salloum (37). „Aber es ist machbar.“ Salloum ist 2015 aus seiner Heimat Syrien geflohen, genauso wie Issam Oskan (34). Beide sprechen längst fließend Deutsch (und auch „a bissl“ Bairisch) und arbeiten im öffentlichen Dienst. Beide leben mit ihren Frauen in Deggendorf, beide haben seit 2021 einen deutschen Pass. Das gemeinsame „Baby“, das im Juni 2021 geboren wurde und das sie nun großziehen, ist ihr Dolmetscher-Büro. Unter dem Namen Lingua Union haben sie sich neben ihrem Hauptberuf in ihrer neuen Heimatstadt selbstständig gemacht.

Und die Nachfrage nach ihren Diensten ist groß. Vor allem Polizeistationen, Jugendämter, Gerichte oder kommunale Verwaltungen, erklären die Gründer, sind ihre Kunden. Aber auch Privatleute nehmen das Büro in Anspruch – zum Beispiel, wenn es um das Übersetzen von Schriftstücken geht.

Das Vorhaben ist 2020 in einer Mittagspause der damaligen Kollegen entstanden. Sie kamen zufällig ins Gespräch und beide zögerten keine Sekunde, auf die Idee einzuschlagen. Nach einem Jahr der Vorbereitung gründeten sie ihre Firma. Heute scheint Lingua Unions Angebot an Sprachen schier unbegrenzt zu sein. Dass die beiden Syrer Englisch, Arabisch, Kurdisch und Deutsch beherrschen – kaum der Erwähnung wert. Auf ihrer Homepage bieten sie aber auch Spanisch an, Türkisch, Serbisch, Griechisch, Montenegrinisch, Russisch, Farsi, Hindi, Kirgisisch, Usbe-



Arabisch, Kurdisch, Türkisch, Englisch, Deutsch – für Issam Oskan (links) und Michael Salloum kein Problem. Für viele weitere Sprachen vermitteln sie an Übersetzer aus ganz Deutschland. – Foto: Schreiber

kisch, kubanischen Dialekt und und. Kaum ein Winkel auf der Welt, für dessen Bewohner sie nicht dolmetschen könnten.

Eine Begabung für Sprachen haben ganz offensichtlich beide – aber natürlich sprechen sie diese nicht alle selbst. Sie hatten schon aus der Zeit der Flüchtlingskrise 2015 etliche Kontakte, die sie seitdem weiter ausgebaut haben. Heute, erklären sie, greifen sie auf ein Netzwerk mit 75 bis 100 Dolmetschern zurück, die sie vermitteln. Einige von ihnen sind auch vereidigt und können damit wichtige Dokumente wie Heirats- oder Geburtsurkunden übersetzen.

Einmal, erzählen die Firmengründer, wurden sie zum Behördengang eines Bengalen angefragt. Der passende Dolmetscher kommt aus Frankfurt und er sei damals extra nach Nieder-

bayern gekommen, um das zu übernehmen. Auch Übersetzer in Berlin und München oder eine Dolmetscherin in Hamburg haben bereits, meist aber von dort aus, für Lingua Union gearbeitet. „Einige unserer Dolmetscher haben wir noch nie persönlich getroffen“, erklären die Deggendorfer. Kontakt aufgenommen und gehalten wird per Telefon, E-Mail oder auch mal per Video-Chat.

Das „Baby“ soll größer werden. „Wenn man ein Kind großzieht, bekommt man ja auch nach zehn oder 15 Jahren etwas von ihm zurück“, bemüht Michael Salloum das Bild weiter: Die Perspektive für ihn Issam Oskan ist, das Dolmetscher-Büro einmal hauptberuflich zu führen und Mitarbeiter einzustellen. Bis dahin investieren sie – nach ihrem Feierabend und an

den Wochenenden – bereits viel Energie und Zeit in das Projekt.

Das geht nur, versichern die beiden, weil sie sich von Anfang an bedingungslos vertrauen. „Wir verlassen uns schon sehr aufeinander“, beschreibt Issam Oskan die Geschäfts-Partnerschaft, die auch eine Freundschaft geworden ist. Man geht zusammen auch wandern oder zum Sport – sofern es die Zeit erlaubt.

Issam Oskan stammt aus Al Kamishli in Syrien, wo man Kurdisch spricht. Schon in jungen Jahren lernte er aber auch Arabisch. Englisch ist in Syrien wie in Deutschland ein Schulfach, damit lernen die syrischen Kinder auch die lateinische Schrift. In Damaskus machte Oskan zudem 2010 seinen Bachelor in englischer Sprache und Literatur und er arbeitete als Englisch-

lehrer. Noch bevor er sein Master-Studium abschließen konnte, musste er wegen der politischen Lage 2014 in die Türkei auswandern, ein Jahr später kam er nach Deggendorf.

In Homs aufgewachsen ist Michael Salloum. Mit 20 Jahren ist er nach Abu Dhabi und später nach Dubai gegangen, um dort in Verkauf und Marketing zu arbeiten. Nebenberuflich studierte er Betriebswirtschaft mit Fachrichtung Marketing und machte seinen Bachelor. Mit 25 ging er zurück, um in Syrien im Betrieb seines Vaters zu helfen. Noch heute bewegt es ihn spürbar, dass die Firma inzwischen in Schutt und Asche liegt und dass der Vater daran zerbrochen und gestorben ist. 2015 musste schließlich auch Michael Salloum vor dem Krieg fliehen und landete so ebenfalls in Niederbayern.

Beide Männer halfen von Anfang an, für die vielen syrischen Flüchtlinge zunächst ins Englische, später auch ins Deutsche zu übersetzen. Schon nach wenigen Monaten wurden sie in Kommunen in der Region angestellt, wo ihre Fähigkeiten gebraucht wurden.

„Wir sind gut hier aufgenommen worden. Nein, wir sind super aufgenommen worden“, sagt Michael Salloum und er meint es auch so. „Wir durften alles, durften hier leben und arbeiten“, und beide fühlen sich spürbar wohl in Deggendorf. „Jetzt wollen wir auch etwas zurückgeben.“

Seit diesem Sommer haben die Dolmetscher auch vermehrt mit Ukrainern zu tun. Vor allem für diese Flüchtlinge, erklären sie, setzen sie ihre Preise besonders niedrig an. „Ihnen wollen wir gerne helfen“, schließlich habe man die gleiche Geschichte, die allen noch in den Knochen steckt: „Wir wissen wie das ist. Wir können das Gefühl der Flucht nachempfinden.“